

zen Mündungen entgegen. Ich knie mich auf den geleerten Rucksack, habe auch F. ein Messer gegeben und beginne, soweit es der gefrorene Boden gestattet, die Rohrstümpfe aus demselben herauszubrechen. Dann spalte ich sie vorsichtig von der Mündung weg wurzelwärts bis über die Mitte und prüfe den Inhalt. Kaum ein Dutzend Rohrstoppeln haben wir derart bearbeitet, als Freund F. eine 2¼ cm lange, hellgraue Eulenraupe mit feiner Dorsallinie, weißen, schwarzgeringelten Stigmen, braunem, etwas genetztem Kopfe und ich eine ähnliche gelbliche Raupe mit gleichen Stigmen, zahlreichen, welligen Linien, etwas vorne flachem, braungelben Kopfe finden. F. erbeutete die Raupe von *Leucania obsoleta* Hb., ich die von *Leucania straminea* Tr. So erlangen wir allmählich eine Anzahl der genannten Schmetterlingsraupen und setzen unsere Beschäftigung entlang der anderen Tümpel und Wassergräben in ähnlicher Weise fort und erhalten noch die Raupe einer dritten Art, die kleiner und schwächer wie die vorhin genannten, etwa 1¼ bis 1½ cm lang ist, von gelblicher Farbe, am Rücken mehr rötlich und feine schwarze Pünktchen besitzt. In der Nähe dieser Raupe ist uns das Fehlen von anderen Insekten in den Stengelstümpfen auffällig. Wir erkennen bald, daß wir *Senta maritima* Tausch. vor uns haben. Versorgten wir bisher unsere Rohrstoppeln mit den Raupen dadurch, daß wir, ohne die Raupen herauszunehmen oder sonst zu stören, die gespaltenen Stengel mit Spagat oder Zwirn, so gut es ging, vereinigten und die Oeffnung oben, damit die Raupen unterwegs nicht herausfallen, mit kleinen Moospfropfen verstopften, so bezeichnen wir, wenn wir wegen Platzmangel alle Sorten Raupen gemeinsam unterbringen müssen, die mit *Senta maritima* besetzten doch noch besonders, damit wir wenigstens daheim die Trennung vornehmen können. Aus stehengebliebenem Rohre schneiden wir uns weite, markhaltige Stengel als Futter für unsere Leucanienraupen und nehmen uns eine Anzahl nicht gespaltenen, gut ausgeputzter Rohrstümpfe als neue Wohnungen für unsere Raupen mit. Unterwegs weise ich Freund F. an, seine Leucanienraupen mit den geschnittenen Rohrstengeln und den neuen Wohnungen in einen entsprechend hohen und weiten Topf, dessen Boden, damit die Stengel einen Halt haben, mit etwa 6 cm hohem, mäßig feuchtem Sand bedeckt ist, zu geben, die provisorischen Moospfropfen zu entfernen und statt dessen etwas Brotbrei und Apfelstückchen dazu zu tun, hierauf den Topf mit Mull und dgl. zuzubinden, die *Senta maritima*-Raupen in der gleichen Weise zu versorgen und diesen nebst Brotbrei auch kleine rohe Fleischstückchen zu geben, sowie fleißig nachzusehen, daß sich kein Schimmel ansetzt. So kann F. in 8-10 Wochen die Falter der Leucanien und etwas früher seine fleischgemästeten *Senta maritima*-Falter bewundern, zu einer Zeit, wo diese Tiere im Freien kaum noch das Puppenstadium erreicht haben.

Wir wandern weiter und gelangen zu einzelstehenden Salweiden (*Salix caprea*), deren Blütenansätze, seidenweiß glänzend, sich kaum einen Zentimeter über die braune Deckschuppe erheben. Wir biegen einzelne Ruten herab und suchen an den Spitzen des Aestchens, in der Nähe der braunen Deckschuppen oder von den Kätzchen geschützt, nach den reihenweise angehefteten Rosetteneiern verschiedener Eulen der Gruppe *Xanthia* O. und *Orthosia* O. Freund F. hat diese Art des Suchens noch

nicht weg und darum rate ich ihm, von jedem einzelstehenden Salweidenbusch aufs Geratewohl 3-4 Zweigspitzen von etwa 40-50 cm Länge abzuschneiden und das ganze Bündel daheim in ein entsprechendes Gefäß mit Wasser und an einen warmen Ort zu stellen, unter das Gefäß eine weiße Decke oder ein großes Blatt weißen Papiers zu geben und vom 6. Tage an nach winzigen, grauen Räumchen zu fahnden, die sich an und in den inzwischen rasch gewachsenen Kätzchen befinden oder sich an feinen Fäden von den Zweigen auf die Unterlage herabgelassen haben. Bevor die so künstlich getriebenen Kätzchen, die um diese Zeit geschnitten, noch nicht zur Gelblüte kommen, abfallen, werden diese vorsichtig von den Aestchen, einschließlich der Deckschuppen, die ein beliebtes Versteck der jungen Räumchen sind, abgestreift und in ein Kistchen mit Gazedeckel gegeben und nun immer frische, angetriebene Kätzchen als Futter hinzugefügt. Je mehr „Wolle“ sich in diesem Zuchtbehälter bildet, desto mehr sind Räumchen zu vermuten. Alle 5-6 Tage ist nachzusehen und die Raupen nach Größe, Gestalt und Zeichnung in andere Behälter zu übertragen. Gefüttert werden auch weiterhin nur Kätzchen, die dann auch direkt aus dem Freien geholt werden, wobei aber auch immer wieder neue Eier oder Räumchen eingebracht werden. Sind die so gezogenen Eulenraupen über 2 cm lang geworden, müssen sie dann nebst dem Futter auch eine Schicht gesiebten Sand erhalten, denn das weitere Wachstum geht sehr rasch und die Zeit der Verpuppung naht. Aus Sand und Kätzchenwolle besteht der Kokon, in welchem die Raupe einige Wochen unverwandelt liegt. Hie und da wird ein wenig gespritzt, und es erscheinen die Falter in der ersten Hälfte des Juli. Auf die Weise bekommt Freund F. neben verschiedenen Kleinschmetterlingen seine herrlichen Serien von: *Orthosia macilenta* Hb., *circellaris* Hbn., *Xanthia lutea* Ström. mit ab. *togata* Esp., *fulvago* L. mit ab. *flavescens* Esp. und, wenn er beim Sortieren der noch kleinen Räumchen gut nachschaut und die kleine weißliche Spannerraupe nicht übersieht, im Juni den Falter von *Eupithecia tenuiata* Hb.

So sind wir am besagten Februartage trotz Winterszeit nicht leer heimgekommen. Freund F. schwelgt in der Hoffnung auf seine große „Palmkatzel“-Zucht, und ich mußte ihm versprechen, ihn zum Fange der Tiere, die in und an Pappelkätzchen leben, sowie zum Salweidenblütenfang auf Taeniacampen mitzunehmen.

Ein herzliches Sammelheil 1922!

(23. Januar 1922.)

Mitglied Nr. 24.

(Dr. A. B. in A., Ob.-Oö.)

Thais polyxena in der Tschecho-Slovakie.

Lyzeumsdirektor Prof. Dr. Strohmeier (Berlin) teilte mir mit, daß er bei Marienbad in Böhmen obengenannten griechischen Schwabenschwanz im Vorsommer 1921 gefangen hat. Bekanntlich hat Univ. Prof. Dr. Günther-Freiburg in seinem Buch „Naturschutz“ empfohlen, diesem mittelländischen Tier bei seinen Eroberungsversuchen entgegenzukommen und es in Deutschland durch Aussetzen wildeinheimisch zu machen. Die wunderbare *Thais polyxena* ist Osterluzefalter (*Aristolochia clematidis*). Im Donautal.

in dem der griechische Schwalbenschwanz bis über sein nördlichstes Knie hinaus vorgedrungen ist, findet sich der reizend gezeichnete Falter, wie bekannt ist, an verschiedenen Stellen, so bei Linz, Weltenburg-Kehlheim (Pfarrer Kramer). Gewiß ließe er sich jetzt (beim Vorherrschen milder Klimate) unschwer bei uns heimisch machen, so wie wir den Ailanthusspinner im Neckartal bei Heilbronn eingebürgert haben. (Wieland und Schuster). Nach Marienbad ist der Falter von der Donau durch das Nabtal vorgedrungen längst der Gneis-Granit-Glimmerschiefer-Masse des Oberpfälzer bzw. Böhmer Waldes, und vom Nabtal in den Kaiserwald. Es ist dies eigentlich recht natürlich, denn nachdem der Schmetterling in nordwestlicher Richtung dem Donautal von Linz bis Regensburg gefolgt war, war es von selbst gegeben, daß er in dieser selben Richtung weiter dem Lauf der Nab nachging, während das Donautal südwestwärts abbiegt. Professor Strohmeier fing 2 Stück auf einer isolierten Basaltspitze bei Marienbad und er wurde an den „Höhensinn“ auch dieses Tieres erinnert beim Studium meines Separatums „*Cephenomyia stimulans*, schwarz-gelber Rehschreck“ (Ent. Ztg. XXXIII Nr. 13), wo noch andere „Bergkuppenfalter“ bzw. Spitzenpunkte liebende Insekten von mir genannt sind. Schloß Niebusch, Schlesien.

Studiendirektor Wilhelm Schuster, Pfarrer.

Beiträge zur elsässischen Lepidopterenfauna unter hauptsächlicher Berücksichtigung der näheren Umgebung von Straßburg.

Von Ernst Brombacher, Freiburg (Breisgau).

(Fortsetzung.)

369. *simulans* Hufn. 9. Juli 1897 bei Barr am Licht gefangen.
370. *nictymera* B. Juli 1913 und 1914 je ein Exemplar an der Stauwand gefunden.
371. *griseus* Tr. 11. Juli 1914 am Köder Alfeldsee gefangen.*
372. *putris* L. Am Köder in der Umgebung von Straßburg häufig.
373. *cinerea* Hb. Mai 1914 an einer Laterne am Kehler Tor gefunden.
374. *exclamationis* L. Ueberall in der Umgebung von Straßburg häufig am Köder.
375. *nigricans* L. Juli 1901 in der Orangerie am Licht gefangen.
376. *tritici* L. Bei Barr 1899 zahlreich am Köder, in der Umgebung von Straßburg einzeln am Licht.
377. *corticea* Hb. Juli 1912 am Schießrotfriedweier und bei der Melkerei Grünwasen am Licht gefangen.
378. *ypsilon* Rott. Ueberall in der Umgebung von Straßburg häufig am Köder.
379. *segetum* Schiff. Wie vorige häufig.
380. ab. *catenatus* Hw. mit weißlichgrauer Grundfarbe. 1915 im Ruprechtsauerwald am Köder gefangen.
381. ab. *nigricornis* Vill. In der Umgebung von Straßburg öfter am Köder.
382. *trux* Hb. 15. Juli 1901 bei Barr am Köder gefangen.
383. *sauvica* Hb. Am Wacken öfter am Köder vom August ab.
384. ab. *margaritosa* Hw. 1909 am Köder (Wacken) gefangen.
385. *crassa* Hb. 6. August 1911 auf dem Bollenberg in einem alten Haus gefunden.*
386. *vestigialis* Rott. 10. Juli 1909 bei Weißenburg am Köder gefangen.*
387. *prucox* L. 1904 im Barrer-Tal am Köder, 1907 dort 3 Raupen gefunden.
388. *prasina* F. Den Falter an Baumstämmen ruhend, die Raupen in den Wäldern bei Straßburg in Anzahl geleuchtet.
389. *oculta* L. 1911 am Fischböden eine Raupe beim Streifen gefunden. Von Bnsch häufig am Hexenweier gefangen.
390. *Gora* Hein. *rubricosa* F. An Weidenkätzchen im Ried häufig im März und April.
391. ab. *rufa* Hw. mit rotbraunen Vorderflügeln. Im Ried in mehreren Exemplaren wie vorige.
392. *leucographa* Hb. Im Herrenwald und bei Barr einzeln an Weidenkätzchen.
393. *Charaeas* Stph. *graminis* L. Bei Markkirch und am Alfeldsee im Juli zahlreich auf Brombeerblüten.
394. *Epineuronia* Rbl. *popularis* F. August 1907 auf der Sporeninsel, mehr in den Vorbergen.
395. *cespitis* F. Juli 1913 im Ruprechtsauerwald am Köder.
396. *Mamestra* Hb. *leucophaea* View. Den Falter im Mai zahlreich an Baumstämmen. Die Raupen im Frühjahr an Obstbäumen im Herrenwald gegraben, verpuppten sich gleich ohne Futterannahme.
397. *advena* F. Den Falter einzeln am Licht. Die Raupen im Mai 1914 bei Barr in Anzahl geleuchtet.
398. *tincta* Brahm. 1911 bei Barr am Licht, 1913 von Bartsch am Schwarzen See an Felsen gefunden.
399. *nebulosa* Hufn. Ueberall in der Umgebung von Straßburg häufig am Köder.
400. *brassicae* L. Gemein, bisweilen sehr schädlich.
401. *persicariae* L. Wie vorige häufig.
402. *splendens* Hb. Juli 1914 im Ruprechtsauerwald am Köder gefangen.
403. *oleracea* L. In der Umgebung von Straßburg gemein.
404. *alicna* Hb. Juli 1909 im Bahnhof am Licht gefangen.
405. *genistae* Bkh. Bei Straßburg zahlreich am Köder und Licht.
406. *dissimilis* Knoch. Am Köder in der Umgebung von Straßburg häufig von Mai ab.
407. *thalassina* Rott. Öfter am Köder und Licht bei Straßburg.
408. *contigua* Vill. In der Umgebung von Straßburg einzeln und selten, einmal 1910 am Licht gefangen. Am Alfeldsee geködert.
409. *pisi* L. In der Umgebung von Straßburg häufig am Köder und Licht.
410. ab. *aestiva* Rothke. dunkel braunrot, fast einfarbig. 1910 am Köder im Ruprechtsauerwald.
411. *trifolii* Rott. Ueberall in der Umgebung von Straßburg am Köder und Licht im Juli.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Wilhelm

Artikel/Article: [Thais polyxena im der Tschecho-Slovakei. 190-191](#)